



ISSN: 1306-3111

e-Journal of New World Sciences Academy  
2012, Volume: 7, Number: 2, Article Number: 4C0134

**NWSA-HUMANITIES**

Received: February 2012

Accepted: April 2012

Series : 4C

ISSN : 1308-7320

© 2010 www.newwsa.com

**Muhammet Koçak**

Gazi University

muhammetkocak@gazi.edu.tr

Ankara-Turkey

**ÜBERSETZUNGSKRITISCHE UNTERSUCHUNG DES MÄRCHENS  
"DIE BREMER STADTMUSIKANTEN"**

**ZUSAMMENFASSUNG**

In dieser Studie wurde die Übersetzung der idiomatischen Redewendungen des Märchens „Die Bremer Stadtmusikanten“ ins Türkische behandelt. Die türkische Übersetzung wurde mit dem originellen Text verglichen und dabei wurde verfolgt, wie der Übersetzer besonders die idiomatischen Redewendungen wiedergegeben hat und was für Fehler er bei der Übertragung des deutschen Textes ins Türkische gemacht hat. Nach der Analyse des ausgangs- und zielsprachlichen Textes hat sich ergeben, dass der Übersetzer den Handlungszusammenhang dem Ausgangstext gleichstellt hat. Es hat sich aber auch herausgestellt, dass es in manchen Fällen dem Übersetzer schwer gefallen ist, die voneinander unmittelbar differenzierten Strukturen richtig zu gestalten.

**Schlüsselwörter:** Übersetzungskritik, Äquivalenz, Adäquatheit, Akzeptabilität, Idiomatiche Redewendungen

**"DIE BREMER STADTMUSIKANTEN" ADLI MASALIN ÇEVİRİ ELEŞTİRİSİ**

**ÖZET**

Bu çalışmada "Die Bremer Stadtmusikanten" adlı masalın Türkçeye olan çevirisi ele alınmıştır. Orijinal metin Türkçe çevirisi ile karşılaştırılmış ve çevirmenin özellikle üstü örtülü anlatımları nasıl çevirdiği ve Almanca metnin Türkçeye çevirisinde ne tür hatalar yaptığı araştırılmıştır. Kaynak ve erek metinlerin analizi sonucu çevirmenin konu bütünlüğünü koruduğu, fakat farklı yapıların çevirisinde ise zorlandığı ortaya çıkmıştır.

**Anahtar Kelimeler:** Çeviri Eleştirisi, Eşdeğerlik, Yeterlilik, Kabul Edilebilirlik, Üstü Örtülü Anlatım

### **1. EINLEITUNG (GİRİŞ)**

Diese Studie beschäftigt sich mit der Übersetzung der idiomatischen Redewendungen des Märchens „Die Bremer Stadtmusikanten“ ins Türkische. Der Text „Die Bremer Stadtmusikanten“ erscheint im Jahre 1987 in dem Buch „Es war einmal...“. Dieser Text wurde im Jahre 1992 von Kemal Kaya als „Bremen Şehri Çalgıcıları“ ins Türkische übertragen und steht in dem Buch „Dünya Edebiyatından Seçme Masallar I“, das von Milli Eğitim Bakanlığı Verlag publiziert wurde.

Wir werden diese türkische Übersetzung mit dem originellen Text vergleichen und dabei feststellen, wie der Übersetzer besonders die idiomatischen Redewendungen wiedergegeben hat und was für Fehler er bei der Übertragung des deutschen Textes ins Türkische gemacht hat.

### **2. ZIEL DER STUDIE (ÇALIŞMANIN ÖNEMİ)**

Unser Anliegen besteht hauptsächlich darin, zu konstatieren, ob der Übersetzer das Märchen seinem Original getreu ins Türkische übersetzt und ob es die gleiche Wirkung dem türkischen Leser reflektiert hat.

### **3. IDIOMATISCHE AUSDRÜCKE (ÜSTÜ ÖRTÜLÜ ANLATIMLAR)**

Zunächst ist hier zu klären, was idiomatische Ausdrücke sind, was die ihr eigenen Charakteristika sind, und wie sich diese Charakteristika auf die Übersetzungen auswirken, welche Probleme bei diesen Übersetzungen aufkommen. Ferner soll darauf eingegangen werden, ob diese Probleme nur sprachlich bedingt sind, ob sie nur dadurch entstehen, weil sie in der Zielsprache keine geeignete Entsprechung haben, oder sie kulturell bedingt sind; oder in der Zielsprache ihre Entsprechung überhaupt nicht existiert.

Unter idiomatischen Ausdrücken versteht man alles, was nicht wörtlich zu nehmen ist. Mit anderen Worten sind sie feste Wortverbindungen. Ihre Bestandteile sind nur schlecht oder gar nicht auszutauschen. Sie sind ein wichtiger Teil des Wissensschatzes einer jeden Sprache, den der Sprecher der jeweiligen Sprache bei verschiedenen Kommunikationssituationen an der richtigen Stelle zu verwenden weiß. (Best, Otto F, 1985: 37).

Es gibt im Deutschen und im Türkischen sehr viele idiomatische Redewendungen. Diejenigen, die sich mit Deutsch-Türkisch Übersetzungen beschäftigen, sollen diese idiomatischen Redewendungen zu einem festen Bestandteil ihres Wortschatzes machen.

In Märchentexten, wie es in allen literarischen Texten der Fall ist, tragen Form und Inhalt eine große Bedeutung. Diese bestimmen den künstlerischen Wert der literarischen Dimension des jeweiligen Werkes. Deswegen sollen in einer literarischen Übersetzung Form und Inhalt zusammen äquivalent übersetzt werden. Die Übersetzungswissenschaft verlangt oftmals dieses Prinzip.

### **4. EMPIRISCHER TEIL (AMPİRİK BÖLÜM)**

Mit Beispielen von Ausgangs- und Zieltexten wollen wir nun sowohl idiomatische Redewendungen, als auch andere Übersetzungen vor Augen führen:

„Es war einmal...“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„vaktiyle [...] varmış“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.51)

Hier sieht man eine Eingangsform, die ständig in der Einleitung eines deutschen Märchens in Frage kommt. Es ist also eine

traditionelle Aussage für die deutschen Märchen. Da die türkischen Märchen oftmals mit „vaktiyle ... varmış“ anfangen, hat der Übersetzer hier eine richtige Entscheidung getroffen. Man merkt auch von diesem Redemittel und von den häufig benutzten Endungen „-miş“, dass der übersetzte Text ein Märchen ist.

Dieser Text impliziert unter anderem eine Reihe von idiomatischen Redewendungen, auf die wir eingehen:

„[...] Kräfte [...] zu Ende gehen“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„[...] takatı kalmamak“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.51)

„sich auf den Weg machen“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„başını alıp çıkmak“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.51)

„ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„suratından düşen bin parça“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

In den obigen Beispielen versucht der Übersetzer die idiomatischen Redewendungen mit ihren entsprechenden Bedeutungen in die Zielsprache erfolgreich wiederzugeben und sie generell richtig zu interpretieren. Dabei hat der Übersetzer eine akzeptable Einfügung gemacht:

„[...] az gitmiş, uz gitmiş, dere tepe düz gitmiş.“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.51)

Um dem Text einen Märcheneindruck zu geben kann man von solchen Redeweisen Gebrauch machen.

Diesbezüglich meinte Aktaş (2007: 297) in Anlehnung an Prunc und Borchers, dass beim Übersetzen der literarischen Texte es nicht akzeptabel ist, nicht idiomatische Textteile idiomatisiert wiederzugeben. Diese beeinträchtigen naturgemäß den ästhetischen Wert des Ausgangstextes.

Zu kritisieren ist, dass der Übersetzer die Wiedergabe der nicht idiomatischen Redewendungen absichtlich idiomatisiert ins Türkische übertragen hat:

- „was ist denn mit dir los“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„işin sarpa mı sardı yoksa“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

„wer kann da lustig sein, antwortete die Katze, wenn es einem so schlecht geht“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„insanın başında ateşler yanarken nasıl neşeli olursun?“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

„wie schreist du denn so [...]?“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„sesin insanın iliğine kemiğine işliyor [...] neyin var [...]“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

Es ist aus den obigen Beispielen ersichtlich, dass der Originaltext hauptsächlich keine idiomatische Redewendungen involviert. Trotzdem gibt der Übersetzer die nicht idiomatisierten Aussagen mit idiomatisierten Inhalten wieder. Wie gesagt, erhöhen idiomatische Redeweisen den ästhetischen und künstlerischen Wert der literarischen Texte. Aber es ist nicht die Aufgabe des Übersetzers, die bildhaften Ausdrücke wie die idiomatischen Redewendungen, die nicht im Ausgangstext anzutreffen sind, in der Zielsprache, als wären sie reine Bildhafte Redeweisen, zu übertragen.

Er könnte z.B. die Redewendungen „işin sarpa mı sardı“ als „bir derdin mi var“, „başında ateşler yanarken“ als „kötü durumdayken“ und „sesin iliğine kemiğine işliyor“ als „neden bağıırıyorsun?“ übertragen.

Der Übersetzer hat in einem weiteren Übersetzungsprozess einerseits nochmal eine nicht idiomatische Redewendung idiomatisiert, andererseits dabei auch den Sinn falsch übersetzt:

„wir hätten uns nicht so schnell wegjagen lassen sollen“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.92)

„boş yere mantara basmamalıydık [...]“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.55)

Hier brauchte er keine idiomatische Redewendung zu benutzen, er könnte statt „mantara basmak“ das Wort „koyalatmamak“ verwenden. Außerdem bedeutet „wegjagen“ im Türkischen nicht „mantara basmak“, sondern „koyalamak“.

Das Gleiche gilt auch für das folgende Beispiel, das die Fehlübersetzungen mit Zufügungen idiomatischen Redewendungen deutlich machen:

„Da bin ich fortgelaufen, aber wie soll ich nun Geld verdienen?“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„Ben kaçıp kurtuldum ama son pişmanlık fayda vermiyor. Şimdi nereye gideyim?“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

In diesem Beispiel hat der Übersetzer noch einmal eine idiomatische Redewendung „son pişmanlık fayda vermez“ zugefügt, um den Sinn noch mehr zu verstärken. Dabei weicht er aber von der Originaltreue des Ausgangstextes ab.

Aktaş (2007: 294) weist in Anlehnung an Akar darauf hin, dass manchmal die idiomatische Redewendung aufgrund ihrer spezifischen Form und kulturell bedingter Besonderheiten dem Übersetzer keinen Spielraum lässt, eine Originaltreue und fehlerfreie Übersetzung ohne Ausklammerungen und Erweiterungen durchzuführen.

Aber bei den genannten Beispielen musste der Übersetzer nicht unbedingt eine irrelevante Zufügung von einer idiomatischen Redewendung machen. Denn ohne eine Zufügung ist der Text an und für sich deutlich.

Wenn der Übersetzer am obigen Beispiel die Frage „wie soll ich nun Geld verdienen?“ nicht außer Acht lassen würde, wäre der Sinn noch deutlicher.

Weitere Beispiele, in denen auch von idiomatischen Redewendungen als Zufügung Gebrauch gemacht wurden, sind folgende:

„Was ich sehe? antwortete der Esel. Ich sehe einen vollen Tisch mit schönen Essen und Trinken, und Räuber sitzen daran.“

(Die Bremer Stadtmusikanten, S.91)

„Eşek:

-Neler mi görüyorum? demiş. Kurulmuş bir sofrası...

üstünde her türlü yiyecek, içecek var... Haydutlar oturmuş keyif çatıyorlar.“

(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.54)

Hier wird der Sinn der aufeinanderfolgenden Satzteile logisch in Frage gestellt. Von der Form her sind Satzbestandteile bis auf einige Ausnahmen fast ähnlicherweise in der Übersetzung wiedergegeben. Die Redewendung „oturmuş keyif çatıyorlar“ dient hier zur Bekräftigung und Vereinfachung der Assoziierung zum Vorgenannten. Es ist auffällig, dass der Übersetzer den Versuch unternimmt, den Sinnwert insensivierend wiederzugeben.

„Nun überlegten die Tiere [...]“

(Die Bremer Stadtmusikanten, S.91)

„[...] her kafadan bir ses çıkmış [...]“

(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.54)

Es handelt sich hierbei um eine stark idiomatisierte Redewendung, welche die charakteristischen Merkmale eines literarischen Textes ausmacht, wie „her kafadan bir ses çıkmış“ in der Zielsprache für „nun überlegten die Tiere“ in der Ausgangssprache. Die Anwendung dieses Stilmittels ist besonders bei dem Autor des Ausgangstextes kennzeichnend. Unter Berücksichtigung der künstlerischen und ästhetischen Form des Ausgangstextes lässt sich sagen, dass der Übersetzer den erwähnten sprachlichen Bestandteil durch eine zielsprachliche Redensart übertrug. Aus der Sicht des Rezipienten ist dem Übersetzer gelungen, diese Redewendung im Ausgangstext mit der zielsprachlichen Version wiederzugeben.

Folgende Übersetzungen lassen sich bis auf einige irrelevanten Zufügungen, die wir als eine nennenswerte unüberwindliche Bedeutungsabweichung betrachten, als eine wirklich gelungene Wiedergabe hinstellen.

„Eşek anırmış, köpek havlamış, kedi miyavlamış, horoz da ötmüş.“

(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.54)

„ne soluyup duruyorsun böyle bakayım, bekçi baba?“

(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.51)

„işin sarpa mı sardı yoksa, ihhtiyar palabıyık?“

(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

„Horoz sormuş:

- Neler görüyorsun babacan?“

(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.53)

Wie in den ausgangssprachlichen Fallbeispielen wirken auch die zielsprachlichen Versionen glatter. Die distinktiven Merkmale des Originals werden weitgehend reflektiert, so dass das resultierende Sprachbild in Ton und Rhythmus wirksam erscheint. Es zeigt sich also im Großen und Ganzen eine effektvolle Deckung von Elementen der lexikalischen mit der syntaktischen Ebene. Die Redeweise einfacher Menschen, die im Originaltext vorkommt, ist in der Übersetzung weitgehend aufrechterhalten. Das Beibehalten dieses Stilmittels trägt gleichzeitig zur Verstärkung der Anschaulichkeit bei und bewirkt eine Vermehrung des rhetorischen Pathos.

„[...] und auf dem Hof liegt ein schwarzer Teufel [...]“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.92)

„[...] avluda bir karakoncolos yatıyor [...]“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.56)

„[...] auf dem Tor [...]“  
(Die Bremer Stadtmusikanten, S.90)

„[...] selamlık kapısının üstünde [...]“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

In diesen Textabschnitten machen die Mittel der Zielsprache die gleichzeitige Wiedergabe von Form und Inhalt möglich. Der Übersetzer traf eine richtige Entscheidung. Um dem Sinn treu zu bleiben, versuchte er beide Komponenten dem Ausgangstext gleichzustellen, wobei er weitere literarische Gestaltungsmittel dem Ausgangstext loyal wiedergab. Gleichzeitig erkennt er, welche Funktion für das Verständnis der obigen Textabschnitte relevant ist und richtet seine Übersetzung daran aus.

„Ben lavanta çalarım, sen de davul“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.51)

„Farelerin peşinden koşacağıma [...]“  
(Bremen Şehri Çalgıcıları, S.52)

Ausdrucksweise in dem obigen Ausgangstext, die einer typischen Erzählung zuordnen ist, ist in der Übersetzung auch erzählend dargestellt. Der Übersetzer schließt die Form- und Inhaltsbetontheit an dieser Stelle nicht aus, legt also auf formale und inhaltliche Besonderheiten des Ausgangstextes einen großen Wert und strebt nach Textkohärenz zwischen Ziel- und Ausgangstext. In diesem Fall ist er bemüht, die obigen Redewendungen und ihre bezogenen Elemente in der Übersetzung beizubehalten.

##### **5. SCHLUSSFOLGERUNG (SONUÇ)**

Aus der Analyse des ausgangs- und zielsprachlichen Textes ergibt sich, dass der Übersetzer den Handlungszusammenhang dem Ausgangstext gleichstellt. Der Übersetzer gibt nicht immer besonders literarische Gestaltungsmittel loyal wieder. Er versucht syntaktische Klarheit zu schaffen, indem er viele Einfügungen verwendet. Der Übersetzer hat seinen eigenen Stil in die Zielsprache eingesetzt. In stilistischen Hinsichten ist zu sagen, dass er ab und zu seinen eigenen Stil in den des Autors einsetzt und dadurch den Stil des Autors verändert. Er hat die Vorgänge mit seinen hinzugefügten sprachlichen Elementen und anderen Einschüben versucht näher zu beschreiben, was jedoch dazu führte, dass er den ästhetischen Wert des Originals verändert hat.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die vorliegende Übersetzung aus der Sicht des Rezipienten gelungen ist, doch im Vergleich mit dem Original sind vor allem mit Einfügungen von idiomatischen Redewendungen, Sätzen und Wörtern, die für die Vereinfachung der Assoziation verwendet worden sind, große Abweichungen anzutreffen, die an den Kulturspezifika liegen. Es stellt sich heraus, dass es in manchen Fällen dem Übersetzer schwer fällt, die voneinander unmittelbar differenzierten Strukturen richtig zu gestalten. Es ist aber klar, dass der Übersetzer über ein Einfühlungsvermögen und über eine Sprachkompetenz verfügt.

#### **LITERATURVERZEICHNIS (KAYNAKLAR)**

1. Akar, Y., (2001). 1000 Idiome und Ihre Anwendung -Beispielhaft Dargestellt - Deutsch - Türkisch; Türkisch - Deutsch. Ankara: Feryal Matbaası.
2. Aktaş, T., (2007). Übersetzungskritische Untersuchung des Romans „An diesem Dienstag“ Wolfgang Borcherts. Gazi Eğitim Fakültesi Dergisi: Cilt: 27, Sayı:2, ss: 291-307.
3. Best, Otto F., (1980). Handbuch literarischer Fachbegriffe, Definitionen und Beispiele. Hamburg: Fischer Verlag.
4. Borchers, E., (1991). Übersetzer und Lektor. In: Ist Literaturübersetzen Lehrbar? Unveränderbare Kombination von Form und Inhalt, ss:45-62.
5. Grimm, J.W., (1987). „Es war einmal...“ - Märchen der Brüder Grimm/ bearbeitet von Schmitz A.u E -. München: Max Hueber Verlag.
6. Kaya, K., (1992). Dünya Edebiyatından Seçme Masallar I - Jacob Grimm, Willhelm Grimm. Ankara: MEB Yayınları.
7. Prunc, E., (2000). Einführung in die Translationswissenschaft. Band 1.Orientierungsrahmen. Graz: Graz Druckwerk.
8. Wahrig, G., (2000). Deutsches Wörterbuch. München: Bertelsmann Lexikon Verlag.